

Der Katzenberg.

Roman von Hermann Sudermann.

(Nachdruck verboten.)

I.

Der Friede war geschlossen. Die Welt, mit welcher der Kopf ein halbes Menschenalter hindurch Furcht zu spielen gewagt, hatte sich wieder gefunden.

Ein einziger Jubelschrei von Gibraltar's Felsen bis zum Nordpol hatte den Himmel auf. — An jedem Glodenstrange hing ein zapfenartiger Bürsche, von jedem Altar, aus jedem Kämmerlein erscholl ein Dankgebet.

Zur schönen Maienzeit waren in Paris die Friedensartikel unterzeichnet worden. — In den Blutlachen blühten die Arien, und aus den Rumpfkammern holte man die Heldenbanner.

Die übrige Welt hatte zu viel mit sich zu thun, hatte zu viel an Siegesparaden zu erleben und Befehle zum Willkomm zu freudigen, als daß sie sich um diese Farce kümmern konnte.

Gerührt vom Fieber der Erwartung starrte ein jedes Auge den Westen, woher sie kommen mußten, die Heiden, die Lorbeergetränkten, sie, die um der heiligen Scholle willen, um Weib und Kind, um Wecht und Vaterland den Ferschländen des forlischen Dämons Leib und Leben dargeboten hatten.

Just hatten die deutschen Eichen sich neu begrünt, gewärtig, alsbald mit Lauden gepflündert zu werden, da begannen die Sieger heinzuföhren.

Voran — in frohen, zwanglosen Schwärmen — der Stolz, die Blüthe des Vaterlandes, die Söhne der Reichen, die als freiwillige Jäger mit eigenem Pferd und eigenen Waffen in den heiligen Krieg gezogen waren.

Ihr Weg durch Deutschland war ein einziger Reigen rauschender Feste. Wohin sie kamen, traten sie auf Rosen, die schönsten Jungfrauen wollten von ihnen geliebt, die edelsten Weine wollten von ihnen getrunken sein.

Hinter ihnen her ergoß sich ein Strom von Rosenau über die deutschen Gefilde. Vor einem Jahre, als sie gleich einer Furienschaar hinter den halbtodt gebliebenen Resten der großen Armee einhergezogen waren, hatte Deutschland sie jubelnd als Befreier begrüßt, Magistrate hatten sie in feierlichem Zuge empfangen, Hymnen waren zu ihrem Preise gedichtet worden, und blaunäsig germanische Sentimentalität war übergeflossen zu Gunsten ungewählter Tartarenmäuler.

Auch jetzt wurden sie pflichtschuldigst gefeiert, aber die Schändlichkeit der Deutschen schaute über sie hinweg, als wären sie nur die Schatten derer, die noch kommen sollten.

Nur endlich kamen auch sie — die Männer des Volks, sie, die kein anderes Kapital wie ihr nacktes Leben besaßen hatten, um es dem Vaterlande anheimgzugeben. Ein Schall wie von gebrochener Trompeten ging vor ihnen her — träge Staubwolken schleppten sich hinterdrein.

Nicht hoch und herrlich, wie die Pfanztäre der Feindgeliebten sie sich ausgemalt, ein Strahlenkleid über dem Haupte, den wallenden Mantel gleich einer Toga um den folgen Leib geschlagen, — stumpf und dumpf wie abgetriebene Säule, schmutzig und zerlumpt, von Ungeziefen strotzend, die Härte von Staub und Schweiß zusammengeleitet, so kehrten sie heim. — Hier Giner, der bleich und abgezehrt wie ein Schwindsüchtiger, nur mühsam einen Fuß vor den andern schob, dort Giner, der vertäubt und gierig in die Kunde blühte, den Wiedererscheinen von Brand und Schlut im trüben Fladern des Auges, die knochenigen Fäuste noch immer von Werdluft zusammengekrampft. Nur hier und da leuchtete der reine Glanz hochbegieriger Nahrung aus thranen erfülltem Auge, nur hier und da salzten über dem Kolben sich zwei Hände dankbar zum Gebet.

Aber willkommen waren sie alle. — Und so verroßt und verleinert hatte noch Niemanden das blutige Räuchergeruch, daß nicht Tränen und Küß ihm zum Lobal wurden und die Ahnung wiederkehrender reinerer Zeit in seiner Seele aufdammen ließen.

Freudig ganz mit einem Male ließen die aufgeschadelten Seitenadler sich nicht zur Ruhe bringen. — Die Faust, die bisher das Schwert geführt, braucht Zeit, um sich wieder an die Klinge darob oder das Rüstmaß zu gewöhnen, und nicht Jedermanns Sache ist es, die wilde Ungewandtheit des Bivonaks an frommen Verbeurer zu vergeffen.

Wie nach jedem Friedensschlusse gab's drum auch Anno 14 für Deutschland eine tolle Zeit. Das Jahr, dessen Name zu uns, den Spägeborenen, wie ein großer

Afford aus Ungehörigen, Drogenkaufen und Glodenklang herüberträt, sah mehr an Gemaltheit und Verbrechen als irgend eines vorher oder später. Besonders viel geberdete die entsetzliche Pein in Menschen sich in jenen Distrikten, in welchen vor dem Kriege der Lebermuth der Frauen in seiner ganzen mörderischen Süffigkeit gehaßt hatte, und am wildesten da, wo der Aufbruch von Schlachtfeldern, der Feuerfchein von angezündeten Wohnstätten auch die Sinne der Feindgeliebten mit wüsten Bildern erfüllt hatten, wo gar heimlicher Verraths und tödtliche Freigebit noch immer ungefühlt nach Nacht schrien. Fast schien es, als ob der aufgewühlten Vaterlandsliebe die Ströme jüngst verfloffenen Blutes noch nicht genügten, die Schmach des vergangenen Jahrzehntes abzuwaschen. Man konnte ja nicht ahnen, daß der forliche Geier, der in seinem Inselfäßig gefangen lag, schon den eisernen Schnabel wegte, um die Gitterstäbe zu durchföhren, und daß noch manche Ader voll quillenden Blutes sich öffnen sollte, ehe er gänzlich zur Ruhe kam.

II.

An einem der letzten Augusttage dieses merkwürdigen Jahres sah in der Sommerkühle eines ansehnlichen Bauerngehöfts eine Anzahl von jüngeren Männern um den eisernen Gitterthür her, der in seiner ganzen Breite mit irdenen Feuertüchern und rumbandigen Schnapsflaschen besetzt war. Der Tabaksqualm, der zwischen den Wigen der Pfeifenbeker hervorquoll, hüllte die heißen, von Brauntwein und Begierung leuchtenden Gesichter in seine blaugrauen Wölken.

Es waren jüngst heimgekehrte Vaterlandsvertheidiger, die in kriegerischen Erinnerungen schwelgten. Alle trugen sie den unerkennbaren Zug von Familienähnlichkeit, welchen gleiche Geburt, gleiche Sitten und gleiche Gebantenbildung auch Blutsverwandten einprägen. Der Krieg hatte ihre irden, ehrliehen Gesichter verwildert und mit Schrammen und Schmarren überzät. Zwei oder Drei hatten den Arm noch in der Binde ruhen, und kaum einer war schon zu dem schweren Entschlusse gekommen, den schwarzverschürzten Jägerrock an den Nagel zu hängen.

Es waren Freiäuern des Dorfes Seide, zerstreut wohnend und doch nachbarlich verbunden, — etliche, welche noch unter der Fuchel des Vaters standen, andere, die bereits in den Besitz des Hotes eingerückt waren. Sie hatten niemals gefrohdnet und gedauert, die großen Umwälzungen, welche die Stein'schen Gelebe vor wenigen Jahren gebracht, hatten auf sie keinen Einfluß gehabt, und als im vorigen Frühling der Herzog des Königs durch die Lande gegangen, waren sie hoch zu Herrenhöhe mit eigenen Waffen und auf eigenem Verbe in die Reihen der freiwilligen Jäger eingerückt, mochte darob auch das letzte Saatforn zu Markte gewandelt sein.

Nur einer unter ihnen, der, welcher auf dem einzigen Postlerfuße des Hotes, einem schmutzig braunen, vielfach gerisselnen Langheuer sah und als der einzige eine Flasche rothen Weines vor sich stehen hatte, geberde augenscheinlich anderen Lebensfreuden an.

Er hatte ein bleiches, etwas gelblich gebräuntes Gesicht von feinen, wegschmitzten Formen, braune, bühene Augen und lange, schwarze Wimpern, die beim Niedersehen seine Schattengelenke auf die schmalen Wangen warfen. Obwohl er der jüngste von allen schien — er konnte das zweieundsingzigste Jahr kaum überschritten haben — sah er aus wie einer, der mit der Luft dieses Lebens abgeschlossen hat. Eine trotige Energie thronte auf der faltigen Stirn, und in den bläulichen Augenhöhlen lag etwas wie ein alter Gram.

Er trug einen grauen Rock, der in den Achseln zu enge schien, und darunter ein blauwürfiges Wollenhemd mit zerlustem Gefätel und einer Reihe von Perlmutterschnäpeln. Das einzig Militärische an ihm war die Feldmütze mit dem Landwehrkreuz, die er in den Nacken zurückgeschoben hatte, offenbar, weil der harte Lederdärm auf die kaum verachtete Narbe drückte, die sich als glühender Streif aus dem dunklen Gelock quer über die hohe Stirn zog.

Alle Augen hingen an ihm. — Jedes Wort wollte vorerst von ihm vernommen sein.

Neben ihm sah ein junger, kräftiger Bursch, wenig älter als er, welcher mit ärtlicher Verlognis ihn unaufhörlich beobachtete — der Wirth des Hantes ohne Zweifel. Er hatte die rechte Schläfe weiß bepfälert. Locken und kühn guckte das rothwangige, runde Gesicht unter dem blonden Haarwalde hervor, der mit seinem wirren Gelock noch Hals und Nacken umrahmte.

„Aber Du trinst ja nicht, Lieutenant!“ ermunterte er ihn, die Flasche näher an ihn heranzuföhren, „Du bist an unter Bier nicht gewöhnt und an den Schnaps noch weniger — brachst! Dich drum gar nicht zu geniren, das rote Zeug zu laufen, das mir gestohlen werden kann. — Reich sind wir nicht, das weißt Du, aber soviel haben wir doch, daß, wenn Du bei uns bleiben willst, täglich bis an Dein Lebensende solch eine Flasche für Dich parat stehen soll. Nicht wahr, Jungens?“

Inbeld stimmten die Andern bei und drängten sich herzu, mit ihren kräftigen und Schnapsgläsern an sein halbverbrochenes Weinglas anzustößen.

Ein Leuchten dankbarer Freude glitt über das blasse, bühene Gesicht.

„Ich hab's wohl gewunt“, sagte er, „daß ich bei Euch eine Heimath finden würde — sonst wär' ich auch nicht angekehrt.“

„Noch schöner“, rief der Wirth, „haben wir uns deshalb Blutsbrüderchaft geschworen vor der ersten Schlacht — in der Kirche damals — in dem verfluchten Rest — besten Namen ist sie behalten kann.“

„Dannigwo hieß das Rest“, erwiderte der junge Fremde, den man mit „Lieutenant“ anredete.

„Weißt's noch so gut“, erwiderte der Wirth, „und hättest an Ende daran denken können, Dich bei uns vorbeizutreiben?“ — Hatten Dir dich behaglich zu unserm Offizier genügt und hatten Dir blühndes nachgefragt immer ins Dickste hin? — Blut und Tod das leint zusammen, Baumgart, und drum schmeiß Dich den Teufel um die Welt und bleib bei uns.“

„Schwach kein dummes Zeug, Alteschen“, erwiderte der Lieutenant und blickte nachdenklich gegen den purpurnen Spiegel des Weins.

„Aber jener ließ sich nicht abweisen.“

„Du kannst sicher sein“, fuhr er fort, „daß wir Dir nie mit neugierigen Fragen zu Leibe rücken werden. Wir sind ja von jeder gewohnt, Dich als ein Stück Geheimnis zu betrachten. Wenn wir Andern beim Bivonker lagen und uns von Gaus und Hof, von Mutter und Vater, von Sutt und Liebhabern erzählen, dann kiffst Du allweil den Mund zusammen, affarkt wie Du's jetzt wieder thust. Fahste sich einer aber ein Herz und fragte Dich, wo Du warst, und was Du sonst getrieben hättest, dann standst Du auf und gingst von dannen. Da gedüchtest wir uns dem bald das Fragen ab und dachtest: Er mag wohl was ausgefahren haben, was ihm das Leben verleiht hat. . . Schließlich, was geht's uns an? Ein guter Kamerad warst Du, das Zeugnis geben wir Dir — und mehr als das, der Brauche, der Tapferkeit, der. . . na, kurz und gut: hättst Du einem von uns befohlen: geh, ha! Dir die rechte Hand für mich ab — wahrhaftig, ohne Murren hättest er's gethan. — Red' ich die Wahrheit, Jungens?“

„Ein Lieutenant des Befalls ging rings um die Tafelrunde.“

„Hört endlich auf“, sagte der junge Lieutenant, die Zubeladen von sich wehrend. „Ihr lobt mich ja in Grund und Boden hinein.“

„Der hintere Bote kommt nach!“ fuhr der Hausherr fort. — „Wir sind auch gebrigt unzufrieden mit Dir gewesen. Du weißt wohl noch, wie das kam. Es war während des Waffenstillstandes, kurz nachdem wir uns mit den Vintauern unter dem tollen Platen und den Bälow'schen vereinigt hatten. Da kiffst Du eines Abends Rausche machen und erklärst uns: „Jungens, ich muß Euch verlassen — fragt nicht, warum.“ — Aber glaubt mir, ich kam nicht anders — die Landwehr braucht Offiziere. Es ist keine Ehre, von den freiwilligen Jägern zur Landwehr überzubringen, aber ich geh' zur Landwehr. — War's nicht so, Baumgart?“

Der junge Lieutenant nickte, und mit seine Lippen spielte ein Zug anfehlender Bitterkeit.

„Wir sahen, wie Dir dabei das Wasser in den Augen geflohen hat, sonst wär' wohl Giner oder der Andere mit der Frage gekommen: Ist das der Dank für das Vertrauen, welches wir Dir geschenkt haben, daß Du uns jetzt verläßt, jetzt gerade, wo wir den Platen'schen zeigen wollen, was 'ne echte und rechte Frauzosenhebe ist? — Und darum ließen wir Dich ohne Widerrede ziehen, wenn uns auch das Herz dabei gekniet hat. — Keiner hat später noch einen Ton über Dich erfahren, soviel wir auch nachfragen thäten, aber das können wir Dir versichern, noch Monate lang haben wir allabendlich von Dir geträumt und uns den Kopf zerbroden, was Dich wohl fortgetrieben haben möchte, und was Du wärst und dergleichen, sonst, daß diejenigen, die später zu uns stießen und Dich nicht gefant hatten, meinten, das beste Gerede von Dir sei ihnen langweilig, und wir hätten besser gethan, mit Dir zusammen zu den Schmutzstücken von der Landwehr zu kapituliren. Siehst Du, so haben wir an Dir gehangen, und dafür willst Du uns schon noch ein paar Tagen den Nacken klopfen! Dem Martestrom bis hinter die Weichsel ist ein feiner Weg, wenn man sich einlauft und zu Fuß macht, und Deine Wunden turren auch noch immer. Drum ruh' Dich aus und erzähl' uns nach und nach, wie's Dir bei den Graubären eigentlich ergangen ist und wie es kam, daß Du in Gefangenheit geriechst — denn Du und gefangen, das muß ja ein absonderlicher Zufall gewesen sein.“

„Er blühte mit naivem Stolge auf das Eiserne Kreuz herüber, das zwischen den Fangschmären seines Rockes erscheinete. Es war ihm zum Lohne dafür geworden, daß er sich einst, ohne den dargebotenen Parbon anzunehmen, mit Schwabentrenchen aus einem Knäuel französischer Hüfaren herausgehoben hatte.“

Die Brust des jungen Landwehrleutnants war jeden Schmutzes baar. Als gegen Ende des Feldzuges die große Flut von Decorationen sich über die siegreichen Krieger ergoß, hatte er sich wahrhaftig schon in Gefangenhaft befunden.

„Ein peinliches Gefühl des Zurückgebliebenen, der Scham viellecht, mochte in ihm sein Spiel treiben. Er rierte die Landwehrmütze in die Stirn zurück und den Strich mit einem gewaltthätigen Ruck nach hinten schiebend, als bulde es ihn nicht länger in den Lotterpostern, sagte er:

„Ich dank Euch für die gute Absicht, aber ich muß nach Königsberg, mich beim Kommando zu melden.“

„Da wirst Du lange liegen müssen“, entgegnete Giner, welcher den rechten Arm in einer schwarzen Wunde trug, ein französischer Geßel mit glänzend braunen Augen. „Weißt Du denn nicht, daß die Landwehr gleich nach ihrer Rückkehr entlassen werden ist?“

„Selbst der Stab soll sich auflösen“, fügte ein Anderer hinzu. „So muß ich mein Geld bei der General-Kommission verlohren“, entgegnete Lieutenant Baumgart. „Ich habe mich verheiratet, als jeder Andere, dafür zu sorgen, daß meine Abgabepapiere in guter Ordnung sind. Das glaubt mir. Mir soll keiner nachfragen dürfen, daß ich mich heimlich aus der Armee herausgeschlichen habe. Also kurz und gut: Geht's morgen Fahrgelegenheit auf der Königsberger Landstraße?“

(Gest. folgt.)

Gelegenheitskauf! Große Posten Kleider-Stoffe, reine Wolle, sonst 1,75, jetzt 95 Pfg. Seidene Gloria - Schirme für Herren und Damen, Stück 2,25.

M. Hirsch, Leipzigerstraße 69.



Familien Nachrichten.

Dankfagung. Für die liebevolle Theilnahme bei dem Hinscheiden meines theueren Familienmitglieds...

Dank. Für die vielen Beweise der Liebe und Fürsorge bei der Beerdigung meines einzigen Sohnes...

Auctionen.

Donnerstag den 16. ds. Mitts. Nachmittags 2 Uhr, verleihe ich mein bestehendes Geschäft...

Auctionen.

Donnerstag den 16. ds. Mitts. Nachmittags 4 Uhr, verleihe ich mein bestehendes Geschäft...

Auctionen.

Donnerstag den 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr, verleihe ich im Auftrage Schmeererstraße 24...

Pfänder-Versteigerung.

Donnerstag den 16. Juli etc. Versteigerung 12 wird der Rest der verfall. Pfandstücke als mehr. Tausendstücken...

Zu vermieten.

Liebenauerstr. 28. 3 bis 3 Wohnungen im Breite von 200-300 Mtl., sofort best. u. zu vermieten.

Hausmann gesucht.

Am 1. October werden alle meine Güter zu Verleihen an den Hausmann gesucht.

Am Babynsf.

Delitzscherstr. 7, III 5 feine Stuben, Kam. u. Zub. p. 1. Ofl. Gr. Ulrichstr. 36 ist die III. Etage...

Wuchererstr. 40

der sofort oder später ein Etachen, sowie eine kleinere Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung

für 100 Mark mit kleinen Gaubensbündel-Verpflichtungen ist ein allseitig interessanterer 1. Ofl. zu vermieten.

Kleine Wohnung

für ein. Leute zu vermieten. Breitenstr. 6.

Wohnung zu verm.

Freiherrenstr. 20. 3 Zim., 2 Bad., an ein. Leut. zu vermieten.

2 Wohnungen

find sofort zu verm. u. 1. Ofl. u. bez. 1. Ofl. Streiberstr. zu verm. Su. str.

Wohnung 1. Etage

für 50 Thlr. pro ann. ist in Gärtelstraße 62, sofort zu verm.

Warienstraße 4

find mehrere Wohnungen im Breite von 350-550 Mtl. f. 1. u. 2. Ofl. etc.

Wohnung 1. Etage

schöne ger. Wohn. 30 Thlr., 3 Zim., 1. Ofl. zu verm.

Wohnung, 40 Thlr.

schöne ger. Wohn. 30 Thlr., 3 Zim., 1. Ofl. zu verm.

Wohnung 1. Ofl. zu verm.

schöne ger. Wohn. 30 Thlr., 3 Zim., 1. Ofl. zu verm.

Wohnung 1. Ofl. zu verm.

schöne ger. Wohn. 30 Thlr., 3 Zim., 1. Ofl. zu verm.

Wohnung 1. Ofl. zu verm.

schöne ger. Wohn. 30 Thlr., 3 Zim., 1. Ofl. zu verm.

Wohnung 1. Ofl. zu verm.

schöne ger. Wohn. 30 Thlr., 3 Zim., 1. Ofl. zu verm.

Wohnung 1. Ofl. zu verm.

schöne ger. Wohn. 30 Thlr., 3 Zim., 1. Ofl. zu verm.

Wohnung 1. Ofl. zu verm.

schöne ger. Wohn. 30 Thlr., 3 Zim., 1. Ofl. zu verm.

Wohnung 1. Ofl. zu verm.

schöne ger. Wohn. 30 Thlr., 3 Zim., 1. Ofl. zu verm.

Wohnung 1. Ofl. zu verm.

schöne ger. Wohn. 30 Thlr., 3 Zim., 1. Ofl. zu verm.

Wohnung 1. Ofl. zu verm.

schöne ger. Wohn. 30 Thlr., 3 Zim., 1. Ofl. zu verm.

Möbl. Stube als Schlafzelle

in der Nähe des Rathhauses, 17. u. 18. Anst. Schlafzelle billig zu verm.

Kost & Logis

Schlafst. m. K. Gähler, Gr. Ulrichstr. 52. Schlafzelle m. Kof. f. zu verm.

Läden & Magazine

Ein großer Lagerplatz an Hofplatz sofort zu vermieten.

Zu verpachten

Ein Restaurant ist umständlich halber sofort zu verpachten.

Miethgesuche

Junge Wittve sucht eine Wohn. von 40-50 Thlr. od. auch gegen Gasse oder Portierdienst.

Stellen finden

Stadtreisender auf Reisen gef. Wäherer b. Stub. Woffe, hier.

Unverheirath. Gärtner

mit guten Zeugnissen wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Laufbursche

v. außerhalb sofort gesucht, ca. 14 Jahre alt. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Blumenverkäuferin

welche mögl. mit dem Binden der Blumen vertraut ist, für einen Blumenbazar sofort gesucht.

Bekanntmachung

An der Provinzial-Irenenanstalt b. Halle a/S. sind

Wärterinnenstellen

bei gutem Lohn sofort zu besetzen. Gute Zeugnisse und persönliche Vorstellung erforderlich.

Ein jand. Dienstmädchen

welches auf hal. Tag bei uns zu geben, zum 1. Aug. gef. sucht. Lohn 40 Th. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Wundern Mädchen auf Wäntel

zu machen nimmt an Fr. Schmidt, Gr. Ulrichstr. 52, d. I. II.

Wägen gesucht

Wägen gesucht, fröh. Mann, und älteres Wägen gesucht, für Kinderwagen, 19. 8. Th.

Wägen gesucht

Wägen gesucht, fröh. Mann, und älteres Wägen gesucht, für Kinderwagen, 19. 8. Th.

Wägen gesucht

Wägen gesucht, fröh. Mann, und älteres Wägen gesucht, für Kinderwagen, 19. 8. Th.

Wägen gesucht

Wägen gesucht, fröh. Mann, und älteres Wägen gesucht, für Kinderwagen, 19. 8. Th.

Stellen suchen

Ein Mann sucht leichte Beschäftigung als Wäherer oder dergl. Offerten unter Bl. 36 an die Exp. d. Bl.

Ein Maschinist u. Heizer

für elektrischen Betrieb leicht Stellung, jetzt nur in Stellung. Offerten unter Bl. 41 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Jung, anständ. Mädchen

sucht zum 1. August oder gleich eine Stelle als Verkäuferin in Woll- u. Wolframengeschäft. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Lehrling-Gesuch

Für ein hiesiges kaufmännisches Geschäft wird der sofort ein Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gesucht.

Diverse

Ein junges Fräulein sucht eine Wohnung für halbe Loge. Schulstraße 2b, 3. Et.

F. Kohlhardt

prakt. Zahnarzt. Atelier für operative Zahnheilkunde mit techn. Apparaten (schmerzlos) u. Zahnsp. Geleisen n. 20.

Größeres Vereins-Zimmer frei

mit hohlelegetem Pianino. Dortmund. Actien-Str. 4. Anker-Cichorien ist der beste.

Vertreter

gesucht von der grössten und leistungsfähigsten Kesselschmied-Fabrik. Offerten an G. V. 491 an Hausenstein & Vogler, A.-G., Göttingen.

Strohrohre, Blüthenhonig, Gefüllte, etc.

Strohrohre, Blüthenhonig, Gefüllte, etc. 7-8 Schichten, beste Bienenkörbe, Mtl. 2,30. 4-6 Schichten je Mtl. 6 frcs. (Gallien). Mtl. Kalm, Tulle (Gallien).

Theodor Blauel

en gros Kohlengeschäft en detail. Halle a/S. Forsterstr. 34. empfiehlt sich zur Anlieferung von Brikets, beste Oberröblingen, Presssteinen, Steinkohlen, Schmiedekohlen, Böhm. Kohlen, Grude, Brennholz u. s. w.

Butter u. Pfand Honig

Butter u. Pfand Honig. Rantzschschillerstr. 7, 2. St. f. reiner Bienenhonig Mtl. 4,60. 6-8 Schichten Mtl. 6,25. 2 Gänge, 3-5 Centen je Mtl. 6.- garant. best. Ant. Weiss polifert (Halle). S. Wallach, Tulle, Gallien.

Vaselin-Theerseife

Vaselin-Theerseife von CARL JOHN & CO., Berlin. Erweicht durch ihre Milde alle unter der Haut entstehenden Ablagerungen, entfernt Hautausschläge und selbst veraltete Gesichtsflecken, a Stück 50 Pfg. zu haben in Schale bei Fr. Schmidt, Gr. Ulrichstr. 52.

Antiskal & Sehn.

Alle Wäherer u. Wähererarbeiten fertigt sauber u. bill. Sophie 6 Mtl., Wäherer 3,50 Mtl. Paul Wündermann, Leipzig, Brunsowstraße 10, p.

Carbolfäure, Desinfectionspulver, Chloralkali, Carbolinum, Eisenvitriol

empfeht H. Quaritsch, Flora-Drogerie, 54 Dorotheenstraße 54.

Von der Reise zurück

Dr. Schuchardt. In allen Größen billig abzugeben. Neudammstr. 12, I.

Sämmtl. Mineralwässer

in best. feinsten Füllungen. Sandow's Emser Salz, Sandow's Sodener Salz, Sandow's Wädinger Salz.

H. Quaritsch

Flora-Drogerie. Anker-Cichorien ist der beste. Feinste marinirte neue Vollerlinge.

Gust. Friedrich, Halle, Straße 10.

Kirschen, täglich fr. gepfl., Nüsse

ab. 2. u. 3. Uhr an. Sodenkellerstr. 5. Ein junges Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin in Woll- u. Wolframengeschäft. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Sophas, Bettst., Matrassen, etc.

Sophas, Bettst., Matrassen, etc. W. C. Zepfel, Geißeustraße 63, Fr.-Engl. Postverkehrsstation.

Sammelstellen

für Cigarettenfabriken, etc. Emil Hildebrandt, Wuchererstraße 7, Wilhelm-Str. 2, 2. Et. Eduard Kober, Gr. Ulrichstr. 41, Rudolph Specht, Marienstraße 6, W. Cammitius, Köpckeplatz 6, Emil Erdos, Gartenstr. 2, W. C. Zepfel, Geißeustraße 63, F. Mayer, Georgstraße 7, 2. Et. F. Künzler, Laurentiusstr. 12, Kaufmanns- und alleinst. Verkaufsstelle für Cigarettenfabriken etc. bei Em.

Moritz König

Moritz König, Rathhausplatz 9. Borsach, wenn noch zu wenig, bitte sofort abholen. Moritz König.

Circulaire

Empfehlungskarten, Prospekt etc. W. Kutschbach's Buchdruckerei, Jüntzegegend 4.

Haar-Natur-Gros-Cichorien

Haar-Natur-Gros-Cichorien. 7 bis 7,50 Mtl. fr. (Nachnahme). Gustav Steiner, W. Wilsch, Wilschallee bei Kallinungen (Ostpr.).

Wäsche zum Säcken, auch Wähererarbeiten

Wäsche zum Säcken, auch Wähererarbeiten. 7 bis 7,50 Mtl. fr. (Nachnahme). Gustav Steiner, W. Wilsch, Wilschallee bei Kallinungen (Ostpr.).

Wäsche zum Säcken, auch Wähererarbeiten

Wäsche zum Säcken, auch Wähererarbeiten. 7 bis 7,50 Mtl. fr. (Nachnahme). Gustav Steiner, W. Wilsch, Wilschallee bei Kallinungen (Ostpr.).

Wäsche zum Säcken, auch Wähererarbeiten

Wäsche zum Säcken, auch Wähererarbeiten. 7 bis 7,50 Mtl. fr. (Nachnahme). Gustav Steiner, W. Wilsch, Wilschallee bei Kallinungen (Ostpr.).

Wäsche zum Säcken, auch Wähererarbeiten

Wäsche zum Säcken, auch Wähererarbeiten. 7 bis 7,50 Mtl. fr. (Nachnahme). Gustav Steiner, W. Wilsch, Wilschallee bei Kallinungen (Ostpr.).

Wäsche zum Säcken, auch Wähererarbeiten

Wäsche zum Säcken, auch Wähererarbeiten. 7 bis 7,50 Mtl. fr. (Nachnahme). Gustav Steiner, W. Wilsch, Wilschallee bei Kallinungen (Ostpr.).

Wäsche zum Säcken, auch Wähererarbeiten

Wäsche zum Säcken, auch Wähererarbeiten. 7 bis 7,50 Mtl. fr. (Nachnahme). Gustav Steiner, W. Wilsch, Wilschallee bei Kallinungen (Ostpr.).

Gefunden

Gefunden. Bl. Strumpf mit Schlüssel gefunden. Deuboldstraße 1. Ein gr. Tuch, gefunden, Montag Abend an d. Bahre gef. W. Friedrichstr. 3, Cont.

